

zu Bordeaux beigelegt worden⁴⁷⁾. Die Synode wurde drei Tage nach der am 31. August 1149 erfolgten Konsekrierung des Bischofs Helias von Agen († 1181) abgehalten. Als anwesend sind genannt die Bischöfe Bernhard von Saintes (1141—1166) und Raimund von Périgueux (1147—1160), der Erzdiakon Petrus von Poitiers, der Prior von Sainte-Radegonde in Poitiers, ein Magister Meschinus und andere⁴⁸⁾. Gilbert, so erklärt der Erzbischof, habe darauf noch einmal zu Maillezais (oder Maillé) bei Fontenay-le-Comte versprochen, seine Ansprüche aufzugeben. Bei der Gelegenheit seien der Bischof von Saintes (Bernhard: 1141—1166), die drei Erzdiakone Arnald, Kalo, Petrus und der Prior von Sainte-Radegonde zugegen gewesen.

In einem wohl 1152 geschriebenen Brief erinnert Erzbischof Gottfried seinen Suffragan Gilbert an das zu Maillezais (oder Maillé) „unter den Augen des Bischofs von Saintes, der Erzdiakone Kalo und Arnald und anderer Zeugen“ gegebene Versprechen. Die Klagen der Mönche hätten aber immer noch nicht nachgelassen. Am Schluß verlangt Gottfried, Gilbert solle innerhalb von sieben Tagen das Versprechen einlösen und endlich einmal handeln: *Quod ... monachis concessistis, opere compleatis!*⁴⁹⁾.

Wenn die Behauptung der Gallia Christiana, Kalo habe den Disput beendet, richtig ist, hat Bischof Gilbert auch auf dieses Ultimatum nicht gehört. Warum er in dieser Affäre so unnachgiebig war, ist aus den Quellen nicht ersichtlich. Er war vermutlich nicht von der Rechtlichkeit der von Saint-Cyprien gemachten Ansprüche überzeugt. Daß sich Papst Eugen gegen jedes *subterfugium* verwahrt, ist jedoch bemerkenswert. Gelegentlich ist auch in anderen Zusammenhängen der Gedanke ausgesprochen worden, Gilbert sei ein Mann gewesen, dessen Gedanken und Worte nicht immer mit seinen Handlungen übereinstimmten. Sogar Otto von Freising schreibt in seinem Bericht über Gilberts Prozeß: „Ob nun der genannte Abt von Clairvaux in dieser Angelegenheit sich als Mensch aus der Gebrechlichkeit menschlicher Schwäche heraus getäuscht hat oder ob der Bischof, ein Gelehrter ersten Ranges, sein wirkliches Denken schlaue Verheimlichte und darum dem Urteilsspruch der Kirche entging, brauche ich weder zu erörtern noch zu beurteilen“⁵⁰⁾. Johannes

⁴⁷⁾ Gallia Chr. 2, 281 E instr.; Bernhard von Saintes tat das Gleiche, s. L. R é d e t S. 123 Nr. 190.

⁴⁸⁾ Gallia Chr. 2, 281 E instr.; R é d e t S. 121 Nr. 189.

⁴⁹⁾ L. R é d e t ebd. S. 10 Nr. 10.

⁵⁰⁾ Gesta Frid. I 61 (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1912) S. 87.